

# Mark Sleboda: Fake-Deal? Trumps geheime Gesandte scheitern

Siehe das vollständige Interview: <https://www.youtube.com/live/qDaPP-gewPU?is=89T05BdYMj7pjn8w>

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?utm\\_campaign=profile&utm\\_medium=profile-page](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

[https://patreon.com/Dialogueworks?utm\\_medium=unknown&utm\\_source=join\\_link&utm\\_campaign=creatorshare\\_creator&utm\\_content=](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

## #Nima

Was ich wirklich erstaunlich finde, ist, dass das ganze Konzept dieser Verhandlungen – oder eben Nicht-Verhandlungen, dieser Botschaften zwischen den beiden Seiten – auf dem ersten Punkt basiert. Der erste Punkt ist, den Krieg auf allen Fronten zu beenden. Dabei wurde auch der Libanon erwähnt, vom iranischen Außenminister gestern Abend. Er hatte ein Interview im iranischen Staatsfernsehen, und er hat das angesprochen. Die Vereinigten Staaten haben es wiederholt, während Israel vor wenigen Augenblicken erklärt hat, dass sie keinerlei Verpflichtung eingehen. Sie sind nicht bereit, irgendeine Zusage zu machen in Bezug auf das, was zwischen Israel und dem Libanon passiert. Und sobald sie sich bedroht fühlen, werden sie dasselbe tun – sie werden angreifen, sie werden bombardieren, sie werden handeln. Das ist der zentrale Punkt. Das ist die Frage des Libanon. Der zweite Teil ist folgender, und das steht an erster Stelle: Es scheint, dass die Vereinigten Staaten akzeptiert haben, dass Iran eine Art Gebühr erheben wird – sie nennen es nicht Maut, sondern eher eine Gebühr, eine Verwaltungsgebühr oder wie auch immer, eine Servicegebühr. Servicegebühr, genau.

## #Mark

Umweltdienste, Beratungsdienste.

## #Nima

Ganz genau.

## #Mark

Das ist doch eine Schutzgelderpressung, oder? Ich meine, seien wir ehrlich.

## #Nima

Ja, das hier ist die Straße von Hormus. Was die anderen wichtigen Punkte angeht, also die Iran-Sanktionen, darüber wird in der ersten Runde nicht gesprochen. Das kommt später. Das iranische Atomprogramm gehört im Moment nicht zu dem, was gerade passiert. Das wird erst später Thema sein. Auch der Abzug der amerikanischen Truppen aus der Region kommt erst später. Und innerhalb von sechzig Tagen – ich würde sagen, es wird eher sechzig plus sechzig plus sechzig – also deutlich länger dauern. Und wenn wir uns die Verhandlungen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten anschauen: Wie sehen Sie, was da gerade passiert?

## **#Mark**

Also gut, ich meine, das dürfte niemanden überraschen. Nenn mich ruhig skeptisch. Ich bin, ohne mich dafür zu entschuldigen, ein Zyniker – im klassischen wie im modernen Sinn – wenn es um solche Dinge geht. Ich verweise da gern auf einen der wenigen wirklich ordentlichen Beiträge, die ich in den letzten Jahren bei CNN gesehen habe. Die haben Mitte dieser Woche einen Clip veröffentlicht, in dem sie die siebenunddreißig Male zusammengestellt haben, in denen Trump gesagt hat, dass gleich ein Deal zustande kommt, ein Deal unmittelbar bevorsteht oder dass man schon einen Deal habe – seit Beginn der Waffenruhe. Und bis Ende der Woche waren es dann neununddreißig, wie selbst der CNN-Moderator angemerkt hat. Also, unsere Bilanz ist da nicht gerade überzeugend.

Und natürlich, wenn wir von einem „Deal“ sprechen – also, erst mal, das ist ja ein ziemlich abwertendes, herablassendes Wort, das Trump natürlich gern benutzt, wenn er über Abkommen zwischen Staaten redet. Wenn es tatsächlich dazu käme, dann müsste man das ja eigentlich als einen Vertrag bezeichnen, oder? Also etwas, das zumindest einen gewissen völkerrechtlichen Charakter hat – soweit es so etwas wie internationales Recht überhaupt gibt, was ja durchaus umstritten ist – aber eben mit Gewicht, mit Bedeutung, mit Folgen und Konsequenzen. Nicht, dass die USA je ein Problem damit gehabt hätten, internationale Verträge oder Abkommen wieder zu zerreißen, selbst wenn sie bereits beschlossen und vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen bestätigt wurden, also eigentlich bindendes Völkerrecht darstellen sollten. Man denke nur an Trumps eigenes Aufkündigen des Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplans.

Das letzte Abkommen mit dem Iran – du weißt schon, das, das Obama ausgehandelt hat und das Trump gleich zu Beginn seiner ersten Amtszeit wieder zerrissen hat – hat uns letztlich genau an diesen Punkt gebracht. Iran kann behaupten, was es will, aber jedes neue Abkommen, das angeblich geschlossen wird und an das sich die Vereinigten Staaten zumindest teilweise zu halten versuchen – woran ich übrigens sehr zweifle – würde die USA objektiv in eine schlechtere Lage bringen, als sie es unter dem sogenannten Joint Comprehensive Plan of Action waren. Vor allem, wenn man die gesamte geopolitische Situation betrachtet, also den deutlich gewachsenen Einfluss und die gestärkte Macht Irans in der Region.

Also, was immer sie tun – zunächst einmal, die Iraner und die Amerikaner treffen sich, soweit wir wissen, gar nicht direkt. Das sollte man klar sagen. Sie tauschen Nachrichten aus, soweit ich das

beurteilen kann, meist sogar nur über Vermittler – die Pakistaner, möglicherweise die Iraner selbst, die Omanis und auch die Kataris könnten dabei eine Rolle spielen. Und eine Reihe anderer Länder – die Türkei, Ägypten – stehen eher am Rand des Ganzen. Trump wirft ihre Namen jedenfalls gern mal einfach so in den Raum, wenn er Beiträge veröffentlicht, die irgendeine Art von gemeinsamer Nahost- oder arabischer Einigkeit andeuten sollen, auch wenn das nicht wirklich klar ist.

Das Hauptproblem ist, dass wir zunächst einmal zwei größere militärische Zwischenfälle hatten – wenn man sie überhaupt Scharmützel nennen will. Ich finde, der Austausch zwischen den USA und Iran ging über das hinaus, was man noch als Scharmützel bezeichnen könnte. Das war ja in der letzten Woche, also direkt im Vorfeld dieser Ereignisse. Und der erste Vorfall war zwischen Iran und Israel. Und das ist sehr wichtig – entscheidend sogar – für jede Möglichkeit, dass es überhaupt zu einer endgültigen Vereinbarung oder einem endgültigen Abkommen kommt. Denn Israel hat während der gesamten Zeit dieser Waffenruhe ein früheres Abkommen bestritten, das zwischen den USA und Iran über die Pakistaner vermittelt worden war. Und die Pakistaner haben bestätigt, dass diese Waffenruhe eigentlich auch für den Libanon gelten sollte – und übrigens auch für Gaza.

Und natürlich haben die Israelis das nie akzeptiert. Sie haben ihre Besatzung und die ethnische Säuberung des Südlibanon die ganze Zeit fortgesetzt. Das Beste, was man sagen kann, ist, dass sie sich während des größten Teils des Waffenstillstands mit Luftangriffen auf die libanesische Hauptstadt Beirut zurückgehalten haben – auch wenn sie regelmäßig Tyros angegriffen haben, die zweitgrößte Stadt des Landes und die größte im Süden. Sie haben ihre Operationen also vollständig weitergeführt. Allerdings haben sie dafür die ganze Zeit einen Preis gezahlt. Die Hisbollah ist, ganz still und offenbar sehr gezielt, ziemlich geschickt im Einsatz von Drohnen geworden – besonders von faseroptischen Drohnen. Genau die Art von Drohnen, bei der Russland in den letzten Jahren in der Ukraine eine Vorreiterrolle übernommen hat. Nur mal so gesagt.

Man fragt sich schon, woher Hisbollah diese Drohnen, das Wissen und die Ausbildung hat, um sie so effektiv einzusetzen. Sie haben Israel auf jeden Fall einen Preis zahlen lassen. Das ist ja auch in der israelischen Presse ausführlich berichtet worden – und dort wurde viel darüber geklagt und gejammert. Aber zu Beginn, oder besser gesagt am Ende der letzten Woche, also am vergangenen Wochenende, haben wir gesehen, dass Israel wieder zu Luftangriffen auf Beirut übergegangen ist – genauer gesagt auf das Viertel Dahiya, das ja traditionell als Hochburg der Hisbollah gilt, angeblich jedenfalls. Und offenbar war das eine rote Linie, die der Iran nicht länger hinnehmen wollte. Daraufhin reagierte Teheran mit Angriffen auf Israel. Und Israel wiederum antwortete mit eher verhaltenen Gegenschlägen gegen den Iran.

Und damit war die Sache vorerst beendet. Iran warnte, Israel müsse seine Angriffe auf den Libanon einstellen. Israel reagierte wütend und erklärte, das werde es nicht tun – und nur wenige Stunden später folgten weitere Luftangriffe auf Tyrus im Süden des Libanon. Gleichzeitig schien Iran eine neue strategische Gleichung aufzustellen, die es so bisher nicht gegeben hat: Wenn Israel den Libanon angreift – im Grunde also die Hisbollah, aber eben den Libanon – dann ist das für Iran nicht akzeptabel, und Iran wird Israel im Gegenzug angreifen. Das hat es bisher nicht gegeben. Das ist

eine neue strategische Gleichung. Und Israel sprach sogar verärgert genau in diesen Worten darüber und sagte, man werde diese neue Gleichung nicht akzeptieren. Das zeigt uns vor allem eines: Iran tritt jetzt mit deutlich mehr Selbstbewusstsein auf.

Sie scheinen sich stark genug zu fühlen, das jetzt umzusetzen – obwohl immer noch eine kleine US-Armada irgendwo vor ihrer Küste liegt und Flugzeuge im gesamten Nahen Osten bereitstehen, um die Kämpfe wieder aufzunehmen. Sie fühlen sich also offensichtlich sehr selbstbewusst. Das ist eine Veränderung, und es scheint eine ziemlich unerwartete zu sein. Denn aus Sicht der USA und Israels ist die Hisbollah ein Stellvertreter des Iran. Und in einer angespannten Lage kämpft man normalerweise nicht für seinen Stellvertreter. Man opfert ihn. Zumindest machen das die USA so. Die Kurden sind dafür das beste Beispiel – immer und immer wieder. Deshalb sind viele jetzt überrascht, dass der Iran sich so deutlich für die Hisbollah, für den Libanon, einsetzt – auf eine Weise, wie er es bisher nie getan hat.

Also, Iran hat Israel damit gedroht, die Angriffe auf den Süden des Libanon sowie auf Beirut zu stoppen. Sie sagten, sie würden reagieren, falls Israel zurückschläge oder die Angriffe auf den Libanon fortsetze. Nun, Israel hat tatsächlich auf Iran reagiert – auch wenn diese Vergeltung, sagen wir mal, eher verhalten war. Und Israel hat dann, nur wenige Stunden später, die Angriffe auf den Süden des Libanon wieder aufgenommen. Iran hat daraufhin nicht erneut reagiert. Sie haben es, sozusagen, auf sich beruhen lassen. Damit wissen wir jetzt, wo Irans wirkliche rote Linie liegt: Angriffe auf Beirut, also auf die libanesische Hauptstadt, sind die eigentliche rote Linie. Darüber hinaus versucht Iran, eine neue strategische Gleichung zu schaffen – um den Schutz seiner konventionellen ballistischen Raketen und seiner weitreichenden Drohnenabschreckung zumindest in den Dienst der Verteidigung der libanesischen Hauptstadt zu stellen.

Das ist die neue Realität, die sich gerade etabliert. Und das ist wichtig, weil das vorher noch nie passiert ist. Iran hat Israel noch nie von sich aus angegriffen, nur weil Israel zuvor den Libanon oder die Hisbollah angegriffen hat – wie auch immer man das nennen will. Das hat es bisher nicht gegeben. Dann hat die US-Regierung, oder Trump persönlich, groß verkündet, dass sie heimlich Tanker durch die Straße von Hormus schleusen. Sie haben das gemacht, indem sie ihre Transponder ausgeschaltet und dicht an der omanischen Küste entlangefahren sind. Und jetzt heißt es, laut Berichten, die über die New York Times bekannt wurden – also offenbar gezielte Leaks aus der Regierung – dass sie auf diese Weise etwa zwei bis drei Tanker pro Tag durchgebracht haben.

Also, das ist nicht viel. Das ist deutlich weniger als zum Beispiel die einhundertzwanzig oder einhundertdreißig Tanker, die vor Beginn des US-israelischen Kriegs gegen den Iran täglich durch die Straße von Hormus gefahren sind. Und sogar deutlich weniger als die durchschnittlich etwa fünfundzwanzig Tanker, die der Iran selbst nach einer Vereinbarung und gegen eine Gebühr – äh, Entschuldigung, keine Maut, eine Servicegebühr – durchgelassen hat. Eine Servicegebühr. Keine Maut. Merken Sie sich das. Ganz sicher kein Schutzgeld. Aber wie auch immer, es ist eine relativ kleine Zahl. Doch es scheint – und ich sage „scheint“, weil es dafür einige Hinweise gibt – richtig?

Und natürlich vertraue ich nichts, was die USA, CENTCOM oder Trump sagen. Aber unabhängige Beobachter wie Kepler, TankerTrackers und andere scheinen darauf hinzuweisen, dass einige Tanker – also mehrere – tatsächlich durchgekommen sind. Die USA schicken ja nicht ihre Marine in die Straße von Hormus, und das ist wichtig zu betonen. Was sie tun, ist eher eine Art Anleitung zu geben. Sie haben ihre Satelliten, und hin und wieder scheint es, als hätten sie einen Hubschrauber oder ein Flugzeug in der Luft – irgendwo dort, vielleicht sogar am Ende der Straße von Hormus – um, na ja, irgendwie moralische Unterstützung zu leisten. Ich schätze, das ist es. Los, los, los. Komm schon, komm schon, komm schon. Es ist sicher. Komm schon, komm schon. Genau. Wir haben da oben irgendwo einen Vogel, wir beobachten das.

## **#Nima**

Genau. Wissen Sie, es scheint doch so, ich meine, es gibt einfach keine Möglichkeit, dass Iran das nicht wusste.

## **#Mark**

Genau. Sie haben genug Radar und andere Sensoren, also Möglichkeiten zur Erkennung. Es geht ja nur um einen Abschnitt von einundzwanzig Kilometern. Das bedeutet, dass der Iran wahrscheinlich eine bestimmte Zahl von Schiffen dort durchgelassen hat. Andere dagegen – an denen haben sie hin und wieder ein Exemplar statuiert. Ihre Schnellboote sind rausgefahren, sie haben sie mit Drohnen angegriffen. Zwei weitere solcher Vorfälle haben wir Mitte der Woche gesehen. Sie sind also sehr gezielt und vorsichtig vorgegangen. Aber all das ändert nichts an dem geowirtschaftlichen, asymmetrischen Druckmittel, das der Iran weiterhin in der Hand hatte – nämlich den größten Teil des normalen Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus abzuschneiden.

Gleichzeitig, was die US-Blockade angeht, war die US-Regierung in letzter Zeit etwas energischer bei der Durchsetzung. Sie hat mehrere Schiffe angegriffen, die unter sogenannten Billigflaggen von Drittländern fahren. Diese Woche haben sie tatsächlich mehrere Schiffe getroffen, die mit indischen Besatzungen unterwegs waren. Auf einem davon wurden drei Inder getötet. Indien hat dagegen, muss ich sagen, nur sehr verhalten protestiert. Und die USA haben sofort danach ein weiteres indisches Schiff angegriffen. Also, ja – keinerlei Respekt gegenüber Indien in dieser Situation. Keine Entschuldigung, gar nichts. Nein, wirklich nichts. Und Indien hat die USA aufgefordert, Zivilisten zu respektieren und nicht anzugreifen.

## **#Nima**

Und natürlich hat die USA Indien einfach ignoriert. Na gut.

## **#Mark**

Das ist also die diplomatische Macht des bevölkerungsreichsten, angeblich demokratischen Landes der Welt. Wie auch immer, Indien – irgendwann müsst ihr euch entscheiden, auf welche Seite ihr steht. Wirklich, das müsst ihr. Ihr müsst euch entscheiden. Ihr müsst den Kopf aus dem Sand ziehen und eine Seite wählen. Aber unabhängig davon – was wir gesehen haben, ich glaube, es war am Donnerstag – war Folgendes: Während einer dieser sogenannten Unterstützungsaktionen hat sich Iran entschieden, zurückzuschlagen. Und sie haben einen der US-Apache-Hubschrauber abgeschossen, der angeblich moralische Unterstützung leisten sollte, indem er über der Straße von Hormus kreiste, um einen weiteren Tanker zu ermutigen, sich durchzuschleichen.

Und Iran hat sie getroffen. Soweit man weiß, also nach dem, was die USA sagen und was offenbar auch durch einige offizielle iranische Aussagen bestätigt wurde – ja, genau das ist passiert. Die Angreifer wurden als Helden und Märtyrer gefeiert und so weiter. Sie haben also einen Apache mit einer Schahed-Drohne getroffen, und das war's. Die USA sahen sich daraufhin gezwungen zu reagieren, und Trump hat wieder einen dieser lauten, feurigen Posts abgesetzt. Die USA antworteten dann mit einigen Angriffen auf den Iran, die, soweit ich das beurteilen kann, vor allem auf Luft- und Raketenabwehranlagen abzielten. Aber unter den anderen Zielen, die getroffen wurden, waren auch Wasserreservoirs.

Genau. Und das ist, in keiner denkbaren Weise, ein legitimes militärisches Ziel mit irgendeinem sogenannten „Dual-Use“-Charakter – wir reden hier über Wasserreservoirs. Das ist ein Kriegsverbrechen. Und selbst die New York Times hat das eingeräumt und gesagt: Wenn die Trump-Regierung davon wusste und wusste, was sie da getroffen hat – natürlich wussten sie das – dann war es ein Kriegsverbrechen. Das ist also eine neue Stufe der Eskalation. Und es ist, wie der iranische Parlamentspräsident Ghalibaf fast sofort in einem Beitrag betont hat, ein Zeichen von Verzweiflung, nicht von Stärke. Man entzieht damit zwanzigtausend Zivilisten ihr Trinkwasser, also sauberes, fließendes Wasser.

Wofür denn? Ich nicht. Wenn Iran sich an die Art von Vergeltung halten würde, die sie bisher praktiziert haben, also dieses Prinzip von „Geben und Nehmen“, dann könnte man erwarten, dass sie einen Golfstaat treffen, der mit den USA verbündet ist. Und zwar einen, von dem aus die USA auch Wasserinfrastruktur nutzen. Das würde sehr wahrscheinlich Entsalzungsanlagen betreffen. Und das ist eine Eskalationskarte, die Iran bisher noch nicht ausgespielt hat. Denn die Golfstaaten sind extrem auf Entsalzung angewiesen – je nach Land zwischen sechzig und neunzig Prozent ihrer Wasserversorgung kommen daraus. Das heißt: Wenn Iran ernsthaft ihre Entsalzungsanlagen angreifen würde, wäre es vorbei. Diese Länder wären schlicht nicht mehr bewohnbar.

Sie mussten also Massen-evakuierungen der Bevölkerung und so weiter durchführen. Interessanterweise ist Iran diesmal nicht auf diesen Köder hereingefallen, obwohl das Land bisher eine ziemlich konsequente „Wie du mir, so ich dir“-Politik verfolgt hat, wenn es um Angriffe auf Energieinfrastruktur ging. Aber sie haben diesmal nicht die Wasserinfrastruktur der Golfstaaten angegriffen. Iran hat allerdings sehr wohl reagiert – und zwar heftig. Sie haben US-Militärbasen

beschossen, ich glaube an rund zwölf Standorten, in Kuwait, Bahrain und Jordanien. Und in Bahrain, so heißt es, hätten sie eines der letzten verbliebenen großen US-Radar-systeme mit Langstreckenreichweite im Nahen Osten zerstört, das sie in der ersten Angriffswelle noch nicht getroffen hatten.

Und sie haben auch einen Flugplatz getroffen, eine Luftwaffenbasis, die von den USA in Jordanien genutzt wird. Es gibt verschiedene Berichte, dass entweder amerikanische oder jordanische F-16 getroffen wurden, möglicherweise auch F-35 oder F-15E. Wir wissen es nicht genau. Aber die USA und natürlich auch Jordanien haben bestritten, dass überhaupt Raketen eingeschlagen sind. Das hat sich allerdings schon durch Satellitenbilder in niedriger Auflösung als falsch herausgestellt. Aber das ist typisch – die USA, Israel und die Golfstaaten haben auch bei früheren iranischen Angriffen auf diese Basen immer wieder alles abgestritten. Und dann, eine oder zwei oder drei Wochen später, kamen die Satellitendaten raus, und da hieß es: Ja, sie haben getroffen – und zwar ziemlich ordentlich.

Oh, und dann, eine Woche später, heißt es plötzlich: Der Schaden war viel größer, als wir zugegeben haben, und so weiter. Diese Wahrheit wird also wahrscheinlich nur langsam ans Licht kommen. Wenn es dem Iran gelungen ist, mehrere F-Sechzehner oder vielleicht sogar F-Fünfunddreißiger zu beschädigen oder zu zerstören, dann wird das etwas sein, was die USA nicht ewig geheim halten können, oder? Ich meine, es sei denn, man will sagen, keine Ahnung. Natürlich ist es theoretisch möglich, dass diese F-Fünfunddreißiger einfach Wäschebrände hatten. Denn das ist ja ein Risiko. Die Wäschereinrichtungen in den F-Fünfunddreißigern sind bekanntlich ein Problem. Das ist ja allgemein bekannt.

Also, für mich sieht es so aus, als wäre Irans Gegenschlag gegen die USA auf einer höheren Eskalationsstufe gewesen und hätte eine größere Fähigkeit gezeigt – eindeutig gegen militärische Ziele, ich rede hier nicht von Wasserreservoirs – als das, was die USA gegen Iran unternommen haben. Das zeigt mir erneut, dass Iran in dieser Situation die Eskalationsdominanz gegenüber den USA hat. Und zwar nicht nur asymmetrisch in Bezug auf die Straße von Hormus, sondern sogar konventionell in der Region. Trump wollte bombardieren, er wollte zerstören, er wollte die Insel Harg einnehmen, er wollte Irans gesamtes Öl beschlagnahmen. Alles, was sie dafür tun mussten, war natürlich, sich zu ergeben und zuzugeben, dass die USA die größte Macht sind – und dann hätten sie den besten Deal der Welt bekommen.

Und all diese völlig durchgeknallten, wahnhaften, größenwahnsinnigen, verrückten Kommentare. Ich meine, verstehen die Amerikaner eigentlich, dass ihr Präsident redet wie ein überzeichneter Bond-Bösewicht? Ehrlich gesagt, ich glaube, die meisten Bond-Schurken haben bessere Dialoge, ernsthaftere Dialoge, als Trump. Aber er klingt einfach wie ein durchgedrehter Irrer. Und ich glaube, das liegt wahrscheinlich daran, dass er tatsächlich ein durchgeknallter, größenwahnsinniger, extrem unsicherer kleiner Irrer ist. Ja. Aber wie auch immer, später an genau diesem Abend gab's dann noch eine weitere Portion Tacos, geliefert von Trump – diesmal Donnerstagstacos – und Trump verkündete, dass ein Deal wieder kurz vor dem Abschluss stehe.

Und er hat mal wieder sein angekündigtes Armageddon gegen den Iran abgesagt – zum neununddreißigsten Mal, glaube ich. Ich hab schon den Überblick verloren, wie oft das jetzt war. Seitdem geht es nur noch darum, dass die USA und der Iran gegenseitig Behauptungen und Dementis austauschen – über dieses sogenannte Memorandum of Understanding, das sie angeblich kurz davor waren zu unterzeichnen, oder abzusegnen, oder digital zu bestätigen, wie auch immer. Und das zeigt mir, dass es da massive Probleme gibt. Denn beide Seiten sagen im Grunde, dass sie weiterhin an ihren eigenen Positionen festhalten. Und es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass eine von beiden, zumindest öffentlich, irgendwelchen Zugeständnissen zugestimmt hätte.

Soweit ich das sehe, hat Iran die Eskalationsdominanz. Sie sind in der stärkeren Position. Sie halten alle Karten in der Hand. Sie haben den Hebel. Und eigentlich müsste die USA Zugeständnisse machen – zum Beispiel Sanktionen aufheben oder Irans gestohlenen Geld zurückgeben, das die USA seit Jahren eingefroren haben. Iran sagt sogar, das sei eine Vorbedingung, zumindest teilweise, für das Memorandum of Understanding. Das ist ja, wie gesagt, kein richtiger Deal. Es ist eher so etwas wie ein Vorvertrag, vielleicht vergleichbar mit einem Ehevertrag. Aber selbst das – die USA bestreiten, dass sie überhaupt Geld zurückgeben wollen.

Und sie sagen, sie würden den ganzen nuklearen Staub einsammeln. Und der Iran sagt, das sei gar kein Teil des ursprünglichen Memorandums of Understanding. Das komme erst in ein paar Monaten, und dazu gebe es keine Zusagen. Obwohl einige Aussagen darauf hindeuten, dass sie tatsächlich bereit sind, ihr eigenes angereichertes Uran zu verdünnen – im Grunde, weil sie offenbar das Gefühl haben, sie brauchen es nicht mehr. Sie haben ihre Macht entdeckt, ihre nukleare Option in der Straße von Hormus, und erkannt, dass diese in vielerlei Hinsicht viel stärker ist – und vor allem viel besser einsetzbar – als eine nukleare Abschreckung.